

Allee nur durch Zufall gerettet

NEUENSTEIN *Entgegen früheren Planungen hätten plötzlich alle 85 Bäume fallen sollen – Klärendes Gespräch im März*

Von unserer Redakteurin
Yvonne Tscherswitschke

Der Zufall wollte es, dass die Naturschützer von der Rodung erfahren. „In letzter Minute“, betont Brigitte Vogel vom Landschaftsenschutzverband, Arbeitskreis Hohenlohe, habe man die Rodung der Baumallee zwischen Kemmeten und Neufels verhindern können. Für die Naturschützer ist das ein Skandal. Bei den zuständigen Behörden kann niemand sagen, warum und auf welcher Grundlage die Fällarbeiten hätten durchgeführt werden sollen. In letzter Minute hatten die Naturschützer das verhindern können. „Aber auch nur, weil wir das Glück hatten und die richtigen Leute beim Regierungspräsidium erwischte haben“, sagt Brigitte Vogel.

Planung 85 zum Teil sehr alte Obstbäume hätten entlang der Straße zwischen Kemmeten und Neufels

„Da die Bäume noch stehen, besteht kein unmittelbarer Zeitdruck.“

Pressesprecher Robert Hamm

Ende Februar fallen sollen. Nach der letzten Planung, die nach Vogels Kenntnisstand aus dem Jahr 2003 stammt, als sich die beteiligten Behörden im Rahmen der Flurbereinigung auf eine Trassenführung geeinigt hatten, hätte das ganz anders laufen sollen: „Wohl wären Bäume gefällt worden, aber nur die Hälfte. Und für die gefällten Bäume waren Ausgleichspflanzungen vorgesehen“, sagt Brigitte Vogel. Sie wartet nun mit anderen Vertretern des Naturschutzes den Termin mit den zuständigen Behörden ab. Wer genau alles zuständig sein sollte, mit am Tisch sitzen wird? Vogel weiß es nicht: „Es ist eine Landesstraße“, sagt sie schulterzuckend. Und meint damit: Es sind viele Menschen in verschiedenen Ämtern mit der Planung betraut.

Doch niemand hatte im Vorfeld der Baumfällarbeiten die zuständige Naturschutzbeauftragte über das Vorhaben informiert. Vogel ist empört: „Dass man einen kompletten



Stattliche Obstbäume säumen die Landesstraße zwischen Neufels und Kemmeten. Naturschützer verhinderten im Februar im letzten Moment, dass die gesamte Allee gerodet wurde.

Foto: Tscherswitschke

Baumbestand abräumen will, das hat es die vergangenen 30 Jahre nicht mehr gegeben. „Zumal die Hohenloher Landschaft immer ausgeräumt werde. Einen vergleichbaren Fall hat sie nur mit der Lindenallee bei Friedrichsruhe in Erinnerung.“ „Da konnten wir die Komplettrodung verhindern“, erinnert sie sich an viele Briefe, Unterschriftenlisten und Gespräche. „Und diese Allee wurde schön nachgepflanzt“, hat sich für die Naturschützer der Aufwand gelohnt. „Eine Komplett-

rodung, wie jetzt bei Neufels geplant, ohne Ausgleich, das kann nicht sein“, sagt Vogel. Und sie hat keinerlei Kenntnis von irgendwelchen Plänen, die das ermöglichen sollen.

Veränderungen Die ersten Ausbaupläne für die Straße sind aus dem Jahr 2003, als dem Artenschutz im Planungsverfahren längst nicht der Stellenwert eingeräumt wurde wie heute. „2009 haben wir dem Straßenbauamt geschrieben, dass wir bezüglich dieser Planung erwarten,

dass es Erhebungen zu Vögeln und Fledermäusen gibt“, erinnert sich Vogel. Gehört habe man dann nichts mehr.

Wie und warum es sein kann, dass Vorbereitungen zu Straßenbauarbeiten vorangetrieben werden, ohne auf aktuelle Naturschutzbelange einzugehen, die betroffenen Verbände und Behörden zu informieren, konnte das Landratsamt Donnerstag und Freitag nicht klären. Das sei ein heikles Thema, gab der zuständige Amtsleiter zwischen den

Zeilen zu verstehen. Auch die Frage, wer den Auftrag auf welcher Grundlage vergeben hat, konnte nicht geklärt werden. Die Pressestelle im Landratsamt leitete die Anfrage ans Regierungspräsidium weiter. Denn das Straßenbaureferat Heilbronn-Nord ist für den Ausbau der L 1051 zuständig.

Robert Hamm, Pressesprecher beim Regierungspräsidium Stuttgart, beantwortete wohl nicht die gestellten Fragen, sagte Freitagmittag aber: „Wir haben das Thema auf dem Schirm.“ Und: „Da die Bäume noch stehen, besteht kein unmittelbarer Zeitdruck.“ Man werde sich voraussichtlich noch im März mit den Beteiligten zusammensetzen und das Thema besprechen.

Warten Die Antwort Robert Hammes beantwortet nicht die Frage, wie es zu der Beinahe-Fällaktion hatte kommen können, ob es ein Versehen war oder aber entsprechende Pläne irgendwo existieren.

Vielleicht klärt das Gespräch im März dann aber, wann tatsächlich mit dem Ausbau begonnen werden soll, der dann auch den 50 Zentimeter hohen Versatz zwischen den Straßenbelägen ausgleicht.

Den im Flurbereinigungsverfahren beteiligten Behörden oder der Stadt Neuenstein ist nicht bekannt, dass mit den Straßenbauarbeiten tatsächlich zeitnah zu rechnen wäre. Möglicherweise seien die vorbereitenden Maßnahmen angeordnet worden, um vor dem 1. März die Fällarbeiten erledigt zu haben, ist zu hören. Und möglicherweise gingen irgendwo auf dem Weg zwischen Straßenbaureferat, Landratsamt und Straßenmeisterei Informationen verloren.

Lage



HST-Gratlik, © Navigon/Mapbox/Here.com